

Die Verbesserung des Besucheraustauschs zwischen Schloss Bruchsal und der Innenstadt

Thesen von Dieter Müller, Bruchsal
Stand 22. September 2010

1. Die Bedeutung des Barockschlosses für Bruchsal

Mit großem Abstand bildet das Barockschloss Bruchsal, die ehemalige Residenz der Fürstbischöfe von Speyer, die Hauptattraktion Bruchsals und der Region: Ein unvergleichliches Kulturdenkmal, bestehend aus einem Ensemble von 50 prachtvollen Gebäuden und einem Schlossgarten.

Das Schloss untersteht der Verwaltung der Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, die eine gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung pflegt. Besonders in der letzten Zeit wurden gemeinsam mit der Stadt Veranstaltungen von großer Bedeutung realisiert, wie etwa die Schlossweihnacht, die Wilderichwoche, der Lichterzauber im Schlossgarten.

Das Schloss nimmt unter den Baden-Württembergischen Schlössern eine hervorgehobene Position ein. Hier probiert man ständig etwas Neues, sucht konsequent nach neuen Wegen. Deshalb bezeichnet die Geschäftsführung SSG das Barockschloss Bruchsal gern als "Versuchslabor" unter den Schlössern. Sehr erfolgreich ist man in der Jugendarbeit. Kinder sind die Besucher von morgen, heißt es.

Mit einer Besucherzahl von 90.000 pro Jahr hat das Schloss tagtäglich knapp 300 Menschen zu verzeichnen.



2. Der Besucheraustausch

Unter dem Aspekt "Besucheraustausch" stellt sich die Frage: Wie viele Besucher setzen ihren Fuß auch in die Innenstadt? Genaue Zahlen sind nicht greifbar – aber viele sind es gewiss nicht.

Wie kann man es erreichen, dass mehr Menschen das Schloss und die Stadt Bruchsal besuchen? Diese Frage haben sich die Bruchsaler oft gestellt. Gibt es Resultate? Ist bislang etwas geschehen?

Mit meinem Beitrag möchte ich die Diskussion neu beleben. Ich werde bei meinem Bericht chronologisch vorgehen. Ich starte mit der Schlosskasse und folge dann dem etwa 200m langen Fußweg zum Schönbornplatz.

3. Informationen an der Schlosskasse - Flyer

Im Schloss an der Kasse findet man nur wenig Hinweise auf die Stadt Bruchsal. Auf Nachfrage bekam ich im Sommer 2010 folgende Flyer, die allesamt von der BTMV (Bruchsaler Tourismus, Marketing und Veranstaltungs GmbH) herausgegeben wurden.

- **Sehenswertes Bruchsal** . Format DIN A4 mit dem Schloss und dem Städtischen Museum (ohne extra Titel), dem Schlossgarten, dem Rosengarten (hinten im Schlossgarten), dem deutschen Musikautomaten Museum, St. Peter, Belvedere, Bergfried, Museum im Damianstor, Deutsches Kindergartenmuseum (in Sancta Maria) und sehenswertes in den Stadtteilen (auf 1/6 Seite).
- **Stadtrundgang Bruchsal**. Format ein Drittel größer als DIN A4 mit einem guten Stadtplan und einem vorgeschlagenen Wanderweg (Schloss, Belvedere, Andreasstaffel, Huttenstraße, Klosterstraße, Württemberger Straße, St. Peter, Holzmarkt, Bürgerpark, Bürgerzentrum, Rathaus, Kaiserstraße, Schönbornplatz, Friedrichstraße, Hofkirche, Schlossgarten).
- **Wander- und Spazierwege Bruchsal**. Format ein Drittel größer als DIN A4 mit sehr kleinen Wanderkarten und fünf Wanderwegen: Glöcklesberg Heubühl, Langental, Streuobstwiesen und Feldkirche, Büchenauer Wald, Michaelsberg.



Alle drei Flyer sind informativ und machen einen qualitätvollen Eindruck. Allerdings – die Autoren hatten als Zielgruppe wohl eher den normalen Bruchsal-Besucher im Auge, nicht unbedingt den Schlossbesucher. Nach dem eher anstrengenden Besuch des Schlosses mit seinen drei Museen steht vielen Besuchern wohl nicht mehr der Sinn nach weiteren Museen.

Ein Stadtrundgang im Anschluss an einen Schlossbesuch ist nur etwas für Ausdauernde. Der Weg vom Schloss, vorbei am Amtsgericht, Belvedere, Schönborn-Gymnasium, Andreasstaffel, Huttenstraße, Klosterstraße, Peterskirche, städtischer Friedhof, Sancta Maria, Holzmarkt, Rathaus, Rathausgalerie, Kaiserstraße, Friedrichsplatz, Europaplatz und durch den Schlossgarten zurück zum Schloss ist sehr anspruchsvoll und dürfte viele Schlossbesucher überfordern.

Der **Stadtrundgang**-Flyer ist sehr gut angelegt (der Europaplatz gehört neuerdings auch noch hinzu), allerdings auch hier ist Standfestigkeit gefordert, allein schon für den Anstieg zum Belvedere – nach einem anstrengenden Schlossbesuch. Der Besuch von St. Peter ist den Besuch allemal wert, jedoch die Öffnungszeiten...

Der **Wander- und Spazierwege**-Flyer bietet ebenfalls viel Substanz, jedoch werden hier die Schlossbesucher ebenfalls nicht unmittelbar angesprochen.

Was brauchen wir? Einen kleinen Führer/Flyer zum Shoppen – nach all der Kultur, spätestens wenn das Kaufhaus Jost (ex Schneider) die Pforten öffnet.

4. Visualisierung der Zusammenarbeit zwischen dem Schloss und der Stadt Bruchsal

Die Zusammenarbeit zwischen Schloss und Stadt müsste im Eingangsbereich, an der Kasse und vor dem Torwachtgebäude für die Besucher noch viel besser zum Ausdruck kommen. Es fehlt an visuellen Darstellungen, an Hinweisschildern, an äußeren Zeichen. Man kann nicht erkennen, dass die Stadt Bruchsal für die Schlossverwaltung irgendeine Rolle spielt (Insider wissen natürlich um die hohe gegenseitige Wertschätzung beider Institutionen).

5. Die drei Museen im Schloss

Selbst der hiesigen Bevölkerung ist es zum Teil nicht bekannt, dass es im Bruchsaler Schloss drei Museen gibt (mit dem Museum im Damianstor sogar vier).

1. Schloss Bruchsal – verwaltet von Schlösser und Gärten Baden-Württemberg (Sitz in Bruchsal)
2. Musikautomatenmuseum – verwaltet vom Badischen Landesmuseum in Karlsruhe
3. Museum der Stadt Bruchsal – verwaltet von der Stadt Bruchsal

Was viele ebenfalls nicht wissen: Mit einer Eintrittskarte (Erwachsene 5,00 €, Kinder ab 6 Jahren und Studenten 2,50 €, Kinder unter 6 Jahren frei) hat man Zutritt zu allen Ausstellungen im Schloss.

Diese drei Museen müssen eine Symbiose eingehen, sich gegenseitig unterstützen, gut übereinander reden, Empfehlungen aussprechen, Besucher sich gegenseitig "zuschieben". Eine derartige Zusammenarbeit dient dem Wohle aller. Es hat allerdings den Anschein, dass sich die drei Museen relativ fremd geblieben sind, was bei dieser "Gesellschafterstruktur" kein Wunder ist.

Die gute Zusammenarbeit der drei Museen muss auch beim Thema "Besucheraustausch" zum Tragen kommen, indem alle an einem Strang ziehen. Hier ist sind Leitungen der drei Institute gefragt.

6. Wir verlassen das Schloss Richtung Schönbornstraße

Die Schlossbesucher ebenso wie die Besucher des Schlossgartens lassen das Corps de logis im Rücken und gehen zum Torwachtgebäude oder zum Parkplatz zu ihrer Rechten ("Gymnasiumsparkplatz"):



In der Nähe des Torwachtgebäudes stehen die Reisebusse. Man steigt ein, und weiter geht's zur nächsten Attraktion. Oder als Autofahrer wendet man sich nach dem Passieren des Torwachtgebäudes nach rechts (wenn man nicht ohnehin die Abkürzung an der Hofkirche vorbei zum Parkplatz nimmt).

7. Hinweistafeln en masse, jedoch kein einziger Hinweis auf die nahe Innenstadt

Vor diesem Torwachtgebäude sind mehrere informative Hinweistafeln angebracht. Diese beziehen sich auf das Schloss und das Schloss-Café, Bruchsal's Innenstadt wird mit keiner Silbe erwähnt:



Der Besucher schaut die Straße entlang. In der Ferne sieht er schon den großen gelben Vorwegweiser. 100m weiter geht es rechts zur B3 nach Karlsruhe und zur Autobahn. Links geht es zur B3 nach Heidelberg. Dass aber an derselben Stelle mit der Friedrichstraße die Innenstadt beginnt (für Fußgänger) wird verschwiegen:



Der Besucher geht die paar Schritte bis zur Einmündung des Parkplatzes. Dort besichtigt er kurz den dort angelegten Schilderwald. Hier gibt es eine perfekt gemachte Hinweistafel für Camper und Caravanfahrer. 100m weiter zurück steht am Damianstor eine Tafel für den Schönborn-Radweg Bruchsal-Speyer, ebenfalls sehr gut gemacht. Stellt sich die Frage, warum macht man wunderbare Tafeln für Radfahrer und Camper, aber nicht für die Besucher der Innenstadt??



8. Das Hauptübel: Der Parkplatz am Gymnasium

Nun betritt der Besucher den Gymnasiums-Parkplatz. Hier stehen zu seiner Information weitere Tafeln und der Kartenautomat:



Doch der Besucher verschwendet hier nicht viel kostbare Zeit, denn das Parkticket hat er schon bei der Ankunft bezahlt. Vielleicht hat er für zwei Stunden bezahlt, er ist ohnehin spät dran, steigt hurtig ins Auto, und fort ist er!

Auf dem ganzen Parkplatz stehen diese Drei-Stunden-Tafeln, damit sie auch niemand übersieht und womöglich den Aufenthalt auf dreieinhalb Stunden ausdehnt. Welches Marketing-Hirn hat sich diese Regelung ausgedacht? Allein schon durch diesen Fehler werden die Besucher in Scharen aus der Stadt geschucht.

Erstens: Wer weiß schon bei der Ankunft auf dem Parkplatz, wie lange der Besuch dauern wird? Zweitens sind die meisten Menschen sparsam veranlagt und möchten nicht zu viel zahlen – mit der Konsequenz, dass sie eher zu wenig Geld in den Automaten werfen. Drittens, selbst wenn nach dem Schlossbesuch noch Zeit übrig ist – kann kein Gast erraten, dass er 100 bis 200m weiter schon in der Innenstadt ist?

Neben einer gescheiterten Beschilderung brauchen wir also auch eine Neuregelung für den Parkplatz, mit Bezahlung hinterher und zwei Schranken an den Eingängen. Nun kann jeder verweilen, solange er mag. Die Last des Gedankens "das Parkticket läuft ab!" ist ihm genommen.



Der Parkplatz selbst ist in seiner Größe in Ordnung. Freie Plätze gibt es fast immer:



9. Am Finanzamt vorbei: Stattliche Gehwege, kein Hinweis auf die Stadtmitte

Im Bereich des Finanzamtes stehen den Fußgängern überbreite Gehwege zur Verfügung. Obwohl die Friedrichstraße einen Steinwurf weit entfernt ist, gibt es immer noch keinen Hinweis auf Bruchsal's Innenstadt. Kein "Willkommen in Bruchsal!" Stattdessen in der Mitte der Verkehrsinsel mit der hübschen Blumenbepflanzung Pfeile nach Karlsruhe und Heidelberg. Fußgängern muss man keine Hinweisschilder anbieten... und Schlossbesuchern schon gleich gar nicht...



10. Hinweistafeln Fehlanzeige!

Hinweistafeln könnte man auf verschiedene Art und Weise konzipieren, z. B. eine kleine Tafel in der Art des Schönborn-Radwegs am Damianstor:



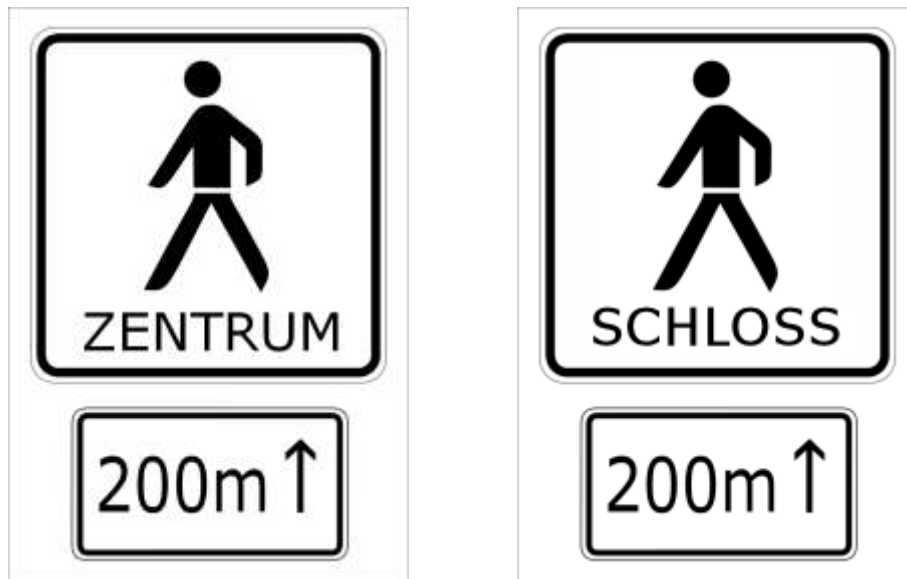
Vorstellbar wäre auch ein Transparent – quer über die Straße am Eingang zur Friedrichstraße, entweder auf Höhe des Fußgängerüberweges, oder quer über die Blumeninsel auf der Kreuzung (immer wenn ich den Wegweiser sehe, muss ich den Kopf schütteln):



Eine weitere Lösung wären einige kleine Schilder in der Art von Verkehrszeichen, s. u. Auf halbem Wege könnte man 100m anstelle von 200m schreiben. Im Sinne einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit würde ich in der Gegenrichtung, beginnend am Schönbornplatz, entsprechende Schilder Richtung Schloss aufstellen.

Es gibt im Stadtbild bereits vereinzelt kleine Hinweistafeln "Fußweg zum Schloss" oder so ähnlich. Sie sind jedoch relativ unscheinbar und fallen nicht ins Auge.

Generell würde mich interessieren, wer in Bruchsal für die Aufstellung von Verkehrszeichen und Hinweisschildern verantwortlich ist. Und ich würde ihn fragen, ob Fußgänger keine Verkehrsteilnehmer sind und man sie deshalb für dumm verkaufen kann.



11. Friedrichstraße als Engpass

Der Eingang zur Friedrichstraße ist die eigentliche Engpassstelle. Sie bietet ein natürliches Hindernis, besonders für alle Besucher, die sich nicht auskennen. Nur derjenige, der weiß, wo es zur Innenstadt geht, wird weitermarschieren. Alle anderen machen spätestens hier kehrt und gehen zum Auto zurück.

Als erstes stößt man beim Queren des Fußgängerüberweges in der Wilderichstraße auf die Pflanzkübel des Restaurants "Da Gianni/Erbprinz". Zusätzlich wird der Durchgang durch den Pfosten des Durchfahrtsverboten-Schildes eingengt, zumindest optisch.



Die Friedrichstraße ist nun auf 100m Länge eine schmale Einbahnstraße mit auswärts gerichtetem Verkehr. Auf beiden Seiten sind Parkbuchten und schmale Gehwege. Die Gehwege entwickeln sich stellenweise zum Hindernislauf, weil Schilderpfosten und Laternenmasten im Wege stehen:



Friedrichstraße Blick Richtung Schloss, stadtauswärts:



Am Ziel fast angekommen. Hier ist Geduld gefragt. Die Fußgänger müssen mehrere Ampeln queren, um zum Schönbornplatz zu gelangen:



Der Pavillon auf dem Schönbornplatz ist erreicht. Nun ist der Hindernislauf beendet. Fußgänger können in der weitläufigen Fußgängerzone bummeln:



Blick zurück vom Schönbornplatz in Richtung Schloss (stadtauswärts):



Bruchsal, den 22. September 2010
© 2010 Dieter Müller/DerBruchsaler.de (Fotos und Text)

Wird fortgesetzt